dass am 21. Januar 1891 in Travnik (Bosnien) drei *Otocorys alpina penicillata* beobachtet und erlegt wurden, von denen ein Stück im Fleisch ihm zugesandt wurde. Dies ist nun der zweite Fall im Occupationsgebiet.

Herr Bolle glaubt, dass diese Art die Höhen des Balkan bewohne.

Herr Hocke bringt einige interessante Bemerkungen über das Brüten von *Fuligula nyroca* bei Weissensee und in der Jungfernhaide. Der Vogel ist dort unter dem Namen Brandente bekannt. *Rallus aquaticus* brütet bei Malchow auf den Rieselfeldern in ziemlich bedeutender Anzahl.

Herr Bolle theilt mit, dass *Acanthis flavirostris* um die Jahreswende vier Wochen hindurch in Schwärmen von 20 Stück auf den Feldern häufig war. Seine Gesellschaften pflegen Exemplare von *A. cannabina* zu begleiten. *A. linaria* schien ganz zu fehlen.

Schluss der Sitzung.

Bolle. Matschie. Reichenow, stellv. Secretär.

Bericht über die März-Sitzung.

(Ausgegeben am 20. März 1891.)

Verhandelt Berlin, Montag, den 9. März 1891, Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Bolle, Reichenow, Bünger, Heck, Grunack, Thiele, Hocke, von Treskow, Matschie, Schalow, Schäff, Nauwerck, Pascal, Rörig, Kühne, von Dallwitz und Schmidt.

Als Gast: Herr Schnöckel.

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Herr Dr. Reichenow macht der Versammlung die schmerzliche Mittheilung von dem plötzlichen Hinscheiden des allseitig verehrten und hochverdienten Präsidenten der Gesellschaft, Oberstabsarzt Dr. F. Kutter, welcher am 7. März in seinem 57. Lebensjahre einer Herzlähmung erlegen ist.

Ferner hat die Gesellschaft durch den Tod verloren:

Herrn Hermann v. Maltzan, Freiherr zu Wartenberg und Penzlin. Vorzugsweise Conchyliolog, war der Verstorbene auch ein Freund und rühriger Förderer der Ornithologie. Das naturhistorische Institut „Linnaea“ verdankt seine Begründung dem Schaffensdrang des ungemein vielseitig thätigen Mannes.

Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Der Gesellschaft sind als Mitglieder beigetreten: Herr Oberförster Rob. Uhde in Calvörde bei Braunschweig (bisher ausserordentliches Mitglied) und Herr Apotheker Friedr. Schuler in Schweinfurt.

Die diesjährige Jahresversammlung wird in Frankfurt a. M. in der Woche vor Pfingsten tagen und das Programm für dieselbe den Mitgliedern Anfang April zugestellt werden.

Herr Reichenow berichtet sodann über die folgenden neu erschienenen Arbeiten: E. Hartert, Katalog der Vogelsammlung im Museum der Senckenbergschen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. (Frankfurt a. M., Gebr. Knauer, 1891). — Verdient dieser Katalog schon an und für sich hohe Anerkennung, da er den von vielen Ornithologen gewiss schon entbehrten Einblick in eine Sammlung gewährt, welche Belegstücke für wichtige ornithologische Werke, vor allem die Typen zu Cretzschmar's und Rüppel's Veröffentlichungen enthält, so wird sein Werth noch durch die Gründlichkeit der Bearbeitung vergrössert. Verfasser giebt zunächst eine geschichtliche Darstellung der Sammlung, welche 1820 begründet wurde und deren Grundstock die 650 Stück umfassende Collection des Hofrath Dr. B. Meyer (bekannt durch Meyer und Wolf, Taschenbuch d. deutschen Vogelkunde) bildete. Nach erläuternden Bemerkungen über das befolgte System und die angewendete Nomenclatur werden die 3612 Arten der Sammlung und deren einzelne Exemplare mit Fundort und Namen des Sammlers, bez. Gebers aufgeführt, welchen Verfasser zahlreiche, sehr beachtenswerthe kritische Bemerkungen als Anmerkungen beigefügt hat. Den Schluss bilden Nachträge, ein Verzeichniss der Vogelskelette des Museums und Notizen über die Localsammlung, welche nicht im Einzelnen in den Katalog aufgenommen ist und z. Z. 157 Arten umfasst.

A. v. Pelzeln, Geschichte der Säugethier- und Vogel-Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; Annalen d. k. k. Naturh. Hofmuseums, 5. Hft. 4. — Auf S. 519 bis 539 giebt Verfasser eine eingehende Darstellung der Entwickelung der Vogelsammlung des Instituts. Dieselbe ist bereits im Jahre 1793 begründet worden, wo Kaiser Franz II. eine Collection inländischer Vögel von dem früheren Falconier Josef Natterer ankaufte, also eine der ältesten Sammlungen. Es bietet vieles Interesse zu

verfolgen, wie das Museum aus kleinen Anfängen zu seiner heutigen Bedeutung sich entwickelt hat, und die Herkunft so manchen Stückes zu erfahren, welches jetzt als Seltenheit die Zierde der Sammlung bildet. Die Arbeit ist eine wichtige Ergänzung zu dem vom Verfasser in Verbindung mit v. Lorenz herausgegebenen Verzeichniss der Typen des k. k. Hof-Museums.

R. Collet, Om 6 for Norges Fauna nye Fugle fundne i 1887—1889; Christiania Vidensk.-Selskabs Forhandl. 1890 No. 4. — Behandelt das Vorkommen von *Turdus fuscatus*, *Oriolus galbula*, *Falco islandus* Fabr., *Otis tetrax*, *Anser hyperboreus* und *Tadorna casarca* in Norwegen.

R. Collett, En rugende Coloni af *Larus eburneus* paa Spitsbergen; Tromsö, Museums Aarshefter 13. 1890. — Cpt. Johannesen fand die Colonie der Elfenbeinmöve auf der kleinen Insel Storóen, östlich von Cap Smith, an der Ostseite Spitzbergens. Verf. giebt eingehende Beschreibung der Eier und vergleicht deren Maasse mit solchen der Eier von *L. fuscus*, *canus* und *Rissa tridactyla*.

R. Collett, On the immigration of *Syrrhaptes paradoxus* into Norway in 1888. (Sonderabdruck aus?) — Die ersten Steppenhühner kamen nach Norwegen am 12. Mai. Sie hielten sich längere Zeit jedoch nur in zwei Districten auf, in Listerland und Jäderen, im südwestlichen Theile des Landes. Der nördlichste Punkt, welchen sie erreichten, ist Aalen, nördlich von Röros, unter 62° 24′ N. L. Das letzte Stück wurde am 3. Januar 1889 beobachtet.

W. Blasius, *Polyplectron nehrkornae* n. sp.; Die Schwalbe 15. Jahrgang. — Wiederdruck eines in den „Braunschweigischen Anzeigen" vom 3. Januar 1891 No. 2 gedruckten Berichtes.

J. A. Allen, The American Ornithologists Union. A seven Years Retrospect. Address delivered by the Retiring President at the Eight Congress of the Union, Nov. 19, 1890. New-York 1891.

H. E. Dresser, Notes on *Eurystomus orientalis*; Ibis 1891. — Verf. hält *Eurystomus laetior* und *calonyx* Sharpe nicht für constante Arten, sondern für individuelle Abweichungen von dem typischen *E. orientalis*, *E. salomonensis* hingegen für eine von *E. crassirostris* gut unterschiedene Species.

Herr Matschie legt folgende neu erschienene Arbeiten vor:

W. Brewster veröffentlicht in der April-Nummer des Auk: Descriptions of seven supposed new North-American Birds. Es werden beschrieben: *Megascops asio aikeni* von Colorado, *Megascops*

asio macfarlanei von Fort Walla Walla in Washington, *Megascops asio saturatus* von Brittisch Columbia, *Contopus richardsonii peninsulae*, *Pipilo maculatus magnirostris*, *Vireo solitarius lucasanus* und *Sitta carolinensis lagunae* von Unter-Californien, *Ammodromus henslowii occidentalis* von Dacota.

Die letzt erschienenen Nummern der drei deutschen ornithologischen Blätter: „Die Schwalbe", „Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt" und „Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht" bieten eine Reihe interessanter Notizen.

A. Boucard giebt eine monatlich erscheinende „Review" heraus unter dem Namen: „The Humming Bird". Dieselbe enthält in No. 3 Beschreibungen von *Phaëthornis gonnellei*, *Phaëthornis columbianus*, *Phaëthornis guianensis*, *Phaëthornis whitelyi*, *Aphantochroa alexandri*, *Florisuga sallei* und *Eustephanus burtoni*.

C. G. Friderich's „Naturgeschichte der deutschen Vögel" ist bis zur 17. Lieferung gediehen. Das bekannte Werk, welches jetzt in vierter Auflage erscheint, wird 24 Lieferungen, à 1 Mark umfassen und ungefähr 50 Farbendrucktafeln enthalten.

Friderich hat für diese neue Auflage die gesammte Litteratur, soweit sie irgend welche Mittheilungen über deutsche Vögel enthält, aufmerksam und kritisch durchgesehen und jede werthvolle Notiz gewissenhaft benutzt. Die Behandlung der einzelnen Arten ist ganz vorzüglich gehalten und bietet dem angehenden Ornithologen ebensowohl wie dem Kenner der deutschen Vogelwelt in fliessender, von jeder Breite freien Darstellungsweise ein abgerundetes Bild der Art. Die äusseren Kennzeichen werden kurz, aber vollständig genügend angegeben und durch meistens vorzügliche Abbildungen des Vogels erläutert; über geographische Verbreitung, locale Abänderungen, Lebensweise ist alles zusammengetragen, was dem Verfasser werthvoll erschien und was er seinen eigenen reichen Erfahrungen entnehmen konnte. Die verdienstvolle Arbeit ist allen Freunden der deutschen Vogelwelt angelegentlichst zu empfehlen.

Herr Bolle macht die Mittheilung, dass man in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas in Erwägung gezogen habe, ob es rathsam sein würde, zur Verminderung der zu einer Landplage gewordenen Sperlinge den Steinkauz, und zwar die *Athene meridionalis*, einzuführen. Der Referent zweifelt aus naheliegenden Gründen an der Wirksamkeit eines solchen Versuches.

Herr Dr. Schäff sprach über einige noch nicht genügend aufgeklärte Punkte in der deutschen Vogelkunde.

Man hört nich selten die Ansicht aussprechen, in der Naturgeschichte der deutschen Vögel gäbe es nichts Neues mehr zu erforschen und nichts mehr zu thun, da Alles bekannt und im Naumann u. s. w. aufgezeichnet wäre. Dass diese Ansicht falsch sei, zeigte der Vortragende an einer Reihe von Beispielen, die leicht noch zu vermehren sein würden. Bei den Raubvögeln fehlt es z. B. noch an einem für alle Kleider und für alle Altersstadien passenden Unterscheidungsmerkmal für den Mäuse- und den Steppenbussard. Bei frischen Exemplaren ist vielleicht die gelbe Iris des letzteren Bussards das beste Kennzeichen, denn bei Mangel an Vergleichungsmaterial können Grösse und Farbenton leicht Irrthümer veranlassen. Aehnlich liegt die Sache beim Schrei- und Schelladler. Von grosser Wichtigkeit wäre es, für die Korn-, die Wiesen- und die Steppenweihe sichere Merkmale zu finden, welche nicht auf die Veränderungen unterworfenen Verhältnisse der ersten Handschwingen begründet wären. Bei Mauserexemplaren lassen die Schwingenverhältnisse völlig im Stich, sobald eben nicht alle in Betracht kommenden Schwingen ihre definitive Länge erreicht haben. Ganz im Argen liegt die Unterscheidung junger Silber- und Mantelmöven im ersten und vielleicht noch im zweiten Lebensjahre bis zu dem Zeitpunkt, wo die ersten mövenblauen resp. schieferschwarzen Mantelfedern des Alterskleides auftreten. Bei Erwähnung dieses Falles widerspricht der Vortragende der Ansicht, dass häufig Verbastardirungen von Silber- und Mantelmöve vorkämen. Wäre dies der Fall, so müssten doch bei ausgefärbten Vögeln sehr deutliche Anzeichen in der Färbung sich bemerkbar machen. Doch dürfte thatsächlich kein Fall bekannt sein, in welchem eine ausgefärbte Möve eine Mischung der Silber- und Mantelmöven-Färbung zeigt. Eine eingehende Untersuchung über die Jugendkleider von *Larus argentatus* und *L. marinus* behufs Feststellung der Unterschiede wäre höchst wünschenswerth, da durchaus nichts Genügendes darüber bekannt ist.

Für Laien, insbesondere für Jäger, welche Gelegenheit zu ornithologischen Beobachtungen haben, wäre es sehr zweckmässig, ein leicht fassliches Merkmal oder eine möglichst kurze, einfache Combination von Merkmalen festzustellen, nach denen mit Sicherheit zu unterscheiden wäre, ob ein Stelzvogel zu den *Scolopacidae* oder *Charadriidae* gehört. Diese Gruppen sind in Laienkreisen

noch sehr wenig gekannt und ihre Bestimmung stösst stets auf Schwierigkeiten, mehr als bei den übrigen Stelzvogelfamilien. Aehnliches gilt unter den Singvögeln für die Jugend- und Uebergangskleider der Ammern, Bachstelzen, Pieper etc. Sorgfältig ausgearbeitete Tabellen in der Art, wie sie jetzt für Sumpf-, Schwimm- und Raubvögel etc. existiren, wären selbst für den Fachornithologen nicht unerwünscht, da bei fehlendem Vergleichsmaterial manches Mal Schwierigkeiten bei der Bestimmung von jungen Vögeln der genannten Familien eintreten können. Diese zuletzt angedeuteten Punkte sind zwar nicht direct als dunkel oder unaufgeklärt zu bezeichnen, aber es wäre entschieden ein grosser Vortheil, wenn die betr. Ergebnisse in prägnanter, allgemein zugänglicher und allgemein verständlicher Form niedergelegt würden. Gerade der Ornithologie wird auch aus Laienkreisen eine nicht zu unterschätzende Förderung zu Theil und es ist daher von grosser Wichtigkeit, auch weiteren Kreisen die nöthige Anleitung zur sicheren Kenntniss schwierigerer Gruppen der deutschen Ornis zu geben.

Herr Pascal referirt eingehend über: „Marey, le vol des oiseaux". Eine Discussion über diesen Vortrag wird der bereits vorgeschrittenen Zeit halber nicht eröffnet.

Herr Reichenow spricht über einen neuen Amazonenpapagei, welcher sich lebend im Berliner zoologischen Garten befindet und angeblich aus Columbien stammt. Der Vortragende benennt die Art zu Ehren des Directors des Gartens, Dr. Heck, und charakterisirt dieselbe folgendermassen:

Androglossa hecki Rchw. n. sp.

A. diademutae affinis, sed gula et genarum inferiorum parte anteriore vinaceo- rubris; rectricibus exterioribus pogonii interni basi late rubris. Hab. Columbia (?).

Das Körpergefieder zeigt keine schwarzen Säume; die Wangenfedern am Oberkiefer zeigen zum Theil rothe Spitzen; der hellblaue Anflug des Oberkopfes und Nackens, durch die blauen Federsäume gebildet, zieht etwas ins Blassrosafarbene; die Schwanzspitze ist gelbgrün. Oberkiefer gelb, die Scheiden und Spitze wie der Unterkiefer schwärzlich; Füsse grau.

Derselbe charakterisirt ferner eine augenscheinlich neue Art der Gattung *Cyclopsittacus* von Kaiser Wilhelmsland:

Cyclopsittacus nigrifrons Rchw. n. sp.

Superne viridis; fronte nigra; genarum parte anteriore albida, parte posteriore, loris temporibusque nigris; gula et colli lateribus

pallide ochraceis; pectore sordide aurantiaco; gastraeo reliquo et subalaribus flavescente viridibus; remigibus nigris, primariis pogonio externo, earum tectricibus et margine alarum superiore et inferiore cyaneis, remigibus secundariis anterioribus pogonio externo virescente-caeruleis, posterioribus pogonio externo viridibus, ultimis pogonio interno macula caelata flava ornatis; rostro nigro. Long. tot. c. 140, alae 90, caudae, 40, rostri a fronte 15, tarsi 12, altitudo rostri 17 mm. — Hab. Nova guinea septentrionalis ad flumen Augusta.

Nach Angabe des Sammlers (Hunstein) ist das beschriebene Stück ein Weibchen. Es scheint jedoch ein noch nicht vollständig ausgefärbtes (Brustfärbung!) Männchen zu sein. Von dem nächstverwandten *C. melanogenys* unterscheidet sich die Art besonders durch bedeutendere Grösse, tief schwarzgefärbte Stirn und rein schwarze Innenfahnen der Schwingen, welche bei jener Art gelblichen Innensaum haben.

♀: Superne viridis; fronte, loris et temporibus nigris; genis, gula et colli lateribus albido-flavidis; hoc colore ad pectus in colorem pallide ochraceum transeunte.

Dieses Stück ist zwar vom Sammler als Männchen bezeichnet, aber in derselben Gegend wie das vorbeschriebene gefunden und scheint seiner Grössenverhältnisse und Farbenvertheilung nach das Weibchen der vorbeschriebenen Art zu sein.

Nach einer Mittheilung des Herrn Oberamtm. Nehrkorn in Riddagshausen geht demselben in nächster Zeit eine Sendung von über 700 Vogelbälgen aus Mindoro zu, welche Dr. Platen daselbst gesammelt hat. Sobald dieselbe von Professor W. Blasius wissenschaftlich bearbeitet ist, werden die Dubletten zum Verkauf gestellt. Der einzige Sammler, der bisher in umfassender Weise auf Mindoro sammelte, ist Professor Steere. Sein Aufenthalt daselbst beschränkte sich aber nur auf den Monat Juni, während Dr. Platen länger als ein Jahr dort thätig ist. Steere erlegte 53 Species Vögel, Platen angeblich 144 Species.

Herr Hartwig giebt folgende Mittheilungen:

1. *Nucifraga caryocatactes.* Am 28. Juni 1890 beobachtete ich ein Stück dieses Vogels bei Königswusterhausen. Der Vogel strich von einer alten Eiche ab in dichtes Kiefer-Stangenholz wohin ich nicht folgen konnte. Da der Vogel nur 12—15 Schritte von mir entfernt war, ist ein Irrthum ausgeschlossen.

2. *Ciconia nigra* horstete 1890 noch in einem Paare im Brieselang (zwischen Spandau und Nauen).

3. *Regulus madeirensis.* Der „Bisbis" legt nicht 4 sondern 5—6 Eier. Er nistet fast ausschliesslich im Erica-Gebüsch und auf diesen Bäumen.

4. *Sylvia heinekeni.* In diesem Jahre (1891) sind nur auffallend wenige Stücke davon gefunden worden; nur 2—3 wurden dem Herrn Padre E. Schmitz in Funchal bekannt.

5. Nest von *Fringilla tintillon.* Herr Padre E. Schmitz schreibt mir unter dem 26. 1. 91 darüber wörtlich: „Die wenigen, die ich bis zum vorigen Jahre sah, waren oben einfach offen. Im vorigen Jahre aber sah ich einige 10, von welchen 6 so mit einem Federkreis am Innenrande versehen waren, dass das Nest leicht verschlossen und die Eier unsichtbar blieben. Bei 4 Nestern waren die Federn schwarz, bei 2 weiss.

Herr Reichenow spricht über die von ihm unter dem Namen *Turdirostris leptorhyncha* beschriebene Timalie (Ornith. Centralbl. 1879 S. 155), welche auf Sansibar und in Deutsch-Ostafrika ein sehr häufiger Vogel zu sein scheint, da dem Vortragenden eine ganze Reihe von Bälgen, Nestern und Eiern im Laufe der letzten Jahre zugegangen sind. Der Vogel gehört nicht in die Gattung *Turdirostris,* sondern ist nach Ansicht des Vortragenden in das Genus *Calamocichla* zu stellen und schliesst nahe an *C. newtoni* sich an.

Derselbe macht auf das Betragen einer im zoologischen Garten befindlichen weisskehligen Drossel von Süd-Amerika, *Turdus albicollis* Vieill., aufmerksam. Dieselbe bewegt sich nicht in der Weise wie die typischen Drosseln, sondern wippt nach jedem Sprunge mit dem Schwanze, wie Rothschwänze oder Steindrosseln. Es wäre darauf zu achten, ob auch andere Arten der in der Untergattung *Planesticus* gesonderten amerikanischen Drosseln ein derartiges Benehmen zeigen; bei der Magellansdrossel, *T. magellanicus,* von welcher sich ebenfalls ein Stück im hiesigen zoologischen Garten befindet, ist dies nicht der Fall.

Eine auffallende Erscheinung ist wiederholentlich an den im Berliner zoologischen Garten befindlichen Zuckervögeln, *Coereba cyanea,* beobachtet worden. Das Gefieder dieser Vögel geht in jedem Frühjahr ohne Mauser, nur durch Verfärbung, aus dem grünen Winterkleide in das schöne lasurblaue Prachtkleid über. Während dieser Umfärbung verlängert sich die Zunge und ragt weit über die Schnabelspitze aus dem Schnabel hervor. Der Wärter Meusel

will beobachtet haben, dass diese hervorragende Spitze der Zunge weiss ist, im Gegensatz zu dem übrigen schwarzen Theil, dass sie ferner allmählich zerfasert und abgerieben wird. Thatsache ist, dass nach beendeter Umfärbung die Zunge normale Länge hat und nicht mehr aus dem Schnabel hervorragt. Herr Reichenow glaubt, dass hierbei wohl an einen Wechsel der hornigen Zungenbekleidung gedacht werden könne, also ein Fall von „Zungenmauser" vorliege. Vogelwirthe mögen dem auffallenden Vorkommniss ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Schluss der Sitzung.

Bolle. Matschie. Reichenow, stellv. Secr.

Bericht über die April-Sitzung.

(Ausgegeben am 23. April 1891.)

Verhandelt Berlin, Montag, den 6. April 1891, Abends 8 Uhr im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Grunack, von Treskow, Hocke, Ehmcke, Kühne, Pascal, Rörig, Bünger, Nauwerck, Schäff, Mützel, Schalow und Matschie.

Vorsitzender Herr Cabanis. Schriftf. Herr Matschie.

Herr Cabanis giebt vor dem Eintritt in die Tagesordnung mit herzlichen Worten den Gefühlen der Freude und des Dankes für die ihm gelegentlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums seitens der Mitglieder der Gesellschaft bewiesene Aufmerksamkeit Ausdruck.

Herr Schalow widmet hierauf den Manen Kutter's einen Nachruf, welcher demnächst im Journal abgedruckt werden wird.

Der Gesellschaft ist als Mitglied beigetreten: Herr Rittmeister a. D. von Schutzbar gen. Milchling in Hann. Münden.

Herr Cabanis bespricht einige neu eingegangene Schriften und weist namentlich auf die in der April-Nummer des Ibis enthaltene Arbeit über die Jackson'sche Ausbeute vom Victoria-Nyanza hin, in welcher eine Reihe von Arten neu beschrieben werden.

Von C. G. Friedrich: „Naturgeschichte der Deutschen Vögel" ist die 18. Lieferung erschienen.

In der April-Nummer des „Humming Bird" finden sich wiederum Beschreibungen neuer Colibris, *Lampornis obscura*, *Lafresnaya cinereorufa*, *Heliangelus henrici* und eines neuen Papagei, *Pionus bridgesi*.